

# Am Anfang hieß sie Mittelschule

Erster Teil der Miniserie zum 75.Geburtstag der Realschule Grafenau – große Feier am 24. Mai

Von Petra Uhrmann

**Grafenau.** Die Staatliche Realschule Grafenau feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen. Anlässlich dazu luden jüngst der Elternbeirat um Vorsitzenden Günther Nama sowie die Schulleitung um Rektor Ferdinand Klingelhöfer zu einem kleinen „Treffen vor dem Treffen“. Dabei erinnerten sich mehrere ehemalige Schüler, aber auch frühere Direktoren und Sekretärinnen, an damalige Zeiten und beantworteten die Fragen der aktuellen Schülersprecherinnen.

1950 gegründet, fand der Unterricht der damals noch unter dem Namen „Mittelschule“ laufenden Realschule zunächst verstreut in der ganzen Stadt statt: vom alten Notariat, über das Gasthaus Kellermann oder dem damaligen Gasthaus im Gebäude des heutigen Sport Fuchs. Im ersten Jahrgang kamen 18 Schüler zum Abschluss – ausschließlich Knaben, denn der erste Mädchenjahrgang startete erst im Jahr 1951. Strikt nach Geschlechtern getrennt waren die Klassen bis 1976.

Die erste echte eigene Heimat unter einem Dach fand die Schule im Gebäude der heutigen Don-Bosco-Schule mit dem Jahrgang 1956/57. Erst ab 1966 wurde aus der „Mittelschule“ die „Realschule“. 1970 erfolgte mit dem Bau des Schulzentrums am Schwaimberg auch der Bau des bestehenden Schulgebäudes.

Auch wenn sich im Schulalltag inzwischen viel geändert hat, manche Probleme seien dann doch noch die gleichen, wie Konrektor Martin Weiß mit einer Meldung an das Ministerium aus dem Jahr 1957 unterlegte. Darin heißt es wörtlich: „Trotz der erwähnten Bemühungen der Lehrkräfte muss immer wieder festgestellt werden, dass alle erzieherischen Möglichkeiten und Anstrengungen nicht ausreichen, die vielseitigsten Einwirkungen von Presse, Film und Funk auf das für den Jugendlichen unschädliche Maß zu beschränken.“

Um wie viel leichter sich der Schulalltag im Allgemeinen jedoch den heutigen Schülern ge-



In diesem stattlichen Bau im Grafenauer Schulzentrum am Schwaimberg werden jetzt die Realschüler unterrichtet.

– F.: Uhrmann



**Machte** nach dem Unterricht im heimischen Wirtshaus in der Wirtsstube die Hausaufgaben: Ferdinand Kellermann.

staltet, erfuhren die Schulsprecherinnen Hannah Friedl und Marina Scholz aus erster Hand: Zwar durfte beispielsweise Edwin Sigl im Winter mit dem Bus fahren, im Sommer jedoch war er auf das Fahrrad angewiesen: „Das Busgeld musste damals selbst bezahlt werden und die zehn Mark für ein Monatsticket waren viel Geld.“

Auch Adolf Häring musste sich mit dem Fahrrad oder auch mal zu Fuß von Schönberg aus auf den Weg zur Schule machen. Einig sind sich jedoch beide: „Es war eine schöne Zeit.“

Überrascht waren die beiden Schülersprecherinnen, dass keiner der Anwesenden von körperlichen Strafen an der Mittelschule zu berichten wusste – obwohl diese in den 1950er und 60er Jahren an anderen Schulen in Form von



**Durch** die Hilfe einer Lehrerin wurde Elsa Wolf in der Landwirtschaft entlastet, um sich auf die Schule konzentrieren zu können.

„Daten“ und dergleichen regelmäßig auf der Tagesordnung standen. Vielleicht lag das aber auch an dem festen Zusammenhalt in den kleinen Klassenverbänden, von denen Edwin Sigl zu berichten wusste: Da wurde auch mal gemeinsam im Klassenverband das Klassenzimmer neu gestrichen, da der wahre Übeltäter von keinem verraten wurde.

Nicht leicht war die Zeit auch für Elsa Wolf als Schülerin des ersten Mädchenjahrgangs. Aus einer kleinen Landwirtschaft stammend, war sie aufgrund der schweren Krankheit der Mutter zu Hause eigentlich unentbehrlich und drohte aufgrund der hohen Arbeitsbelastung zu Hause an der damals noch üblichen Probezeit in der Schule zu scheitern. Aufgestanden wurde um fünf Uhr mor-



**Adolf Häring** musste nach dem Nachsitzen zu Fuß den Nachhauseweg nach Schönberg antreten – der Bus war ja schon weg.

gens, um die Tiere zu versorgen und sich um die jüngeren Geschwister zu kümmern. Anschließend ging es mit dem Fahrrad von Eberhardsreut aus zur Schule nach Grafenau. Auch nach der Schule war keine Zeit für Lernen oder Hausaufgaben. Erst als eine Lehrerin die Belastung der Schülerin erkannte und bei den Eltern intervenierte, wurde Elsa Wolf in der Landwirtschaft entlastet, um ihr den „höheren Schulabschluss“ zu ermöglichen.

An schöne Zeiten als Schülerin des ersten vierstufigen Jahrgangs, aber auch als langjährige Sekretärin, erinnerte sich auch Ingeborg Weber. Da die Vorgängerin quasi über Nacht ihren Dienst quittiert hatte, war der Start als Sekretärin für Weber überstürzt und ohne jegliche Einarbeitung. „Aber ich habe mich reingefuchst und blieb



**Wurde** in ihrer Position als Sekretärin ins kalte Wasser geworfen und blieb dann doch über 30 Jahre: Ingeborg Weber.

dann doch über 30 Jahre.“

Als größte Herausforderung der jüngsten Vergangenheit sieht Rektor Ferdinand Klingelhöfer rückblickend die Coronazeit: „Durch diese schwierige Zeit des Distanzunterrichtes haben wir aber erfahren, dass die Schüler genau das sind, was unseren Beruf so schön macht. Das Begleiten beim Heranwachsen, der persönliche Kontakt.“ Verändert habe sich in den vergangenen Jahrzehnten wohl vor allem der Umgang zwischen Lehrer und Schüler, der heutzutage auf einer lockeren Ebene als damals stattfindet. In Hinblick auf Berichte über diverse „Problemschulen“ gerade in Großstädten sieht sich Klingelhöfer in Grafenau aber gewissermaßen noch auf einer „Insel der Glückseligkeit“, mit



**Freut** sich über eine Jubiläumsfeier am 24. Mai: Realschul-Elternbeiratsvorsitzender Günther Nama.



**Edwin Sigl** erinnert sich an den Zusammenhalt im Klassenverband mit nur elf Schülern.



„**Heutzutage** soll die Schule manchmal auch Mama und Papa ersetzen“, sagt Rektor Ferdinand Klingelhöfer.

einem tollen Schulhaus, guter Ausstattung und einer harmonischen Schulfamilie.

Zur großen Jubiläumsfeier am Samstag, 24. Mai, sind alle Schüler und ehemaligen Schüler der Realschule geladen. Nach dem Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche Grafenau wird von 10.30 bis 14.30 Uhr zum Weißwurstfrühstück und Tag der offenen Tür an die Schule geladen. Ab 18 Uhr steigt dann die große Party zum Ehemaligentreffen aller Jahrgänge ab 18 Uhr in der Diskothek „Nightlight“ in Innerzell. Zu allen Programmpunkten ist eine Anmeldung bis 21. April erforderlich, diese ist unter [www.75jahressg.de](http://www.75jahressg.de) möglich. Alle Ehemaligen werden, soweit bekannt, auch per E-Mail über die Veranstaltung informiert.